

Wien ist spitze

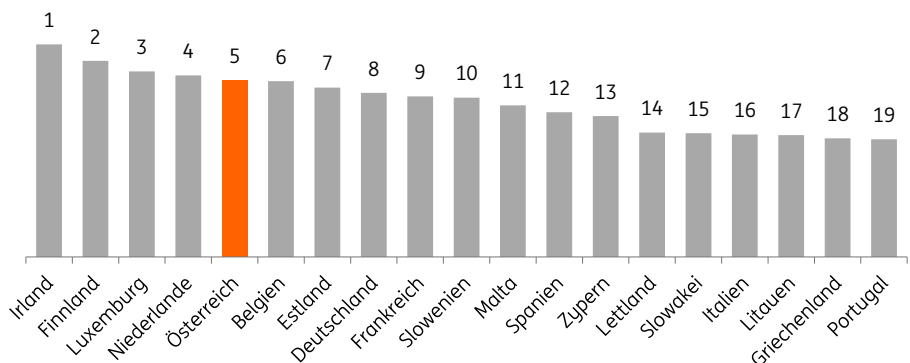
Die österreichische Hauptstadt sichert sich den ersten Platz im ING Innovationsindex. Und auch in der Eurozone steht Österreich gut da – doch Luft nach oben ist noch reichlich vorhanden.

Wien wurde nicht nur vor kurzem vom „Economist“ zur lebenswertesten Stadt der Welt gekürt, auch in unserem Innovationsindex sichert sich die österreichische Hauptstadt den ersten Platz. Doch nicht mit Mozartkugeln oder den Sehenswürdigkeiten, sondern mit einer überdurchschnittlichen Beschäftigung im Hochtechnologiesektor, einer großen Start-up Szene und jungen, gut ausgebildeten Leuten. Ausruhen sollte sich die Hauptstadt darauf jedoch nicht. Und auch wenn sich Österreich im europäischen Vergleich eine Platzierung im vorderen Mittelfeld sichern kann, gibt es noch reichlich Luft nach oben.

Mit unserem Innovationsindex vergleichen wir anhand von neun Indikatoren die augenblickliche Innovationskraft der Bundesländer miteinander und versuchen, einen objektiven Vergleich zu ziehen. Der Gewinner in unserem Ranking ist Wien. In der Hauptstadt wohnen nicht nur besonders viele junge Leute, auch das Ausbildungsniveau ist überdurchschnittlich hoch. Hinzu kommen die höchste Beschäftigungsquote im Hochtechnologiesektor und eine starke Gründerszene. Allerdings schlägt sich diese Innovationskraft noch nicht bei den Patentanmeldungen nieder und auch die Unternehmensdynamik hinkt.

Innovationskraft, Flexibilität und Dynamik sind in einer immer schneller werdenden und immer stärker vernetzten Welt essentielle Faktoren, die über die Wirtschaftskraft eines Landes in den kommenden Jahren entscheiden werden. Nicht nur auf Bundesländerebene, sondern vor allem im internationalen Vergleich. Österreich ist dabei auf einem guten Weg, muss aber noch weitere Anstrengungen unternehmen. Die österreichische Wirtschaft befindet sich derzeit im zweiten Jahr einer Boomphase, in der das Wachstum von allen Komponenten getragen wird. Diese komfortable Situation sollte genutzt werden, um die Innovationskraft des Standort Österreich weiter zu stärken.

Abb. 1: Der europäische ING Innovationsindex 2018



Quelle: ING Berechnungen

Carsten Brzeski

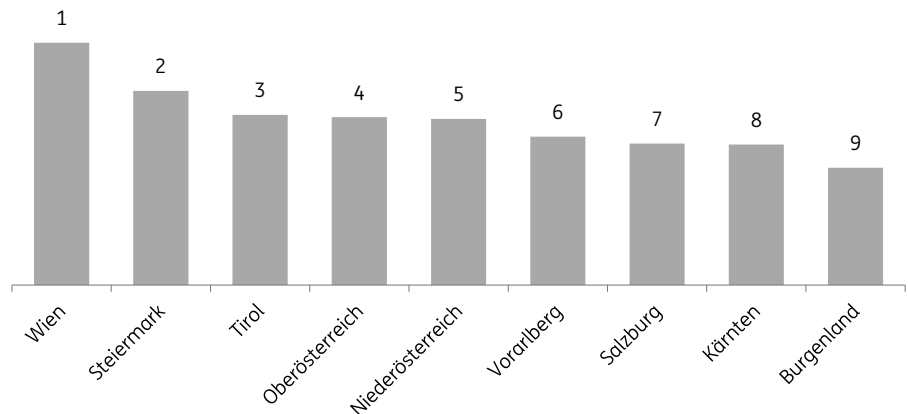
Chief Economist Deutschland,
Österreich
Frankfurt +49 69 27 222 64455
carsten.brzeski@ing-diba.de

Inga Fechner

Economist
Frankfurt +49 69 27 222 66131
inga.fechner@ing-diba.de

Mit unserem Innovationsindex vergleichen wir anhand von neun Indikatoren die augenblickliche Innovationskraft der Bundesländer miteinander und versuchen, einen objektiven Vergleich zu ziehen. Bei der Auswahl der verschiedenen Indikatoren spielen Verfügbarkeit, regelmäßige Aktualisierung und Vergleichbarkeit eine wichtige Rolle. Der Index selbst soll ein Benchmarking möglich machen ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Abb. 2: Bundesländerranking im ING Innovationsindex 2018



Quelle: ING Berechnungen

Ein genauerer Blick auf die Wertung zeigt, dass Wien in vier von neun Kategorien den Spitzenplatz belegt und somit mit deutlichem Abstand führt. Die Steiermark folgt auf Platz zwei, während sich Tirol, Oberösterreich und Niederösterreich ein Kopf an Kopf-Rennen um die Plätze drei bis fünf liefern. Gegenüber Wien können die Bundesländer mit Patentanmeldungen (Steiermark, Oberösterreich), einer höheren Forschungs- und Entwicklungs-Quote (F&E) (Steiermark) als auch einer stärkeren Betriebsdynamik (Tirol) punkten. Niederösterreich ist vor allem bei der Beschäftigung im Hochtechnologiektor gut aufgestellt. Ein deutlich geringeres Jugendpotential, ein geringerer Anteil an tertiärer Bildung als auch eine weniger ausgeprägte Startup-Szene machen jedoch letztlich den Unterschied zu Wien aus.

Vorarlberg, Salzburg und Kärnten finden sich im hinteren Feld wieder. Im Vergleich zu der Spitzengruppe gibt es in dieser Gruppe schwächere Bewertungen in den Kategorien Hochtechnologie und Forschungs- und Entwicklungsausgaben (Vorarlberg, Salzburg). Kärnten fällt aufgrund einer geringen Internetanschluss- als auch Patentquote zurück, punktet jedoch mit F&E-Investitionen.

Abgeschlagen ist dagegen das Burgenland. Ein gutes Ausbildungsniveau als auch eine gute Betriebsdynamik reichen nicht aus, um das Bundesland vom letzten Platz zu holen. Eine vergleichsweise geringe Internetdichte, wenige Patentanmeldungen als auch eine wenig ausgeprägte Start-up Szene haben für das relativ schlechtere Abschneiden gesorgt.

Abb. 3 Der Innovationsindex 2018 im Detail (Farbskala, grün = höchste Punktzahl, rot = niedrigste Punktzahl)

Bundesland	Jugendpotential	Kompetenz	Betriebsdynamik	Flexibilität	Patente	High-Tech-Beschäftigung	Internetanschlüsse	Startup	F&E
Wien	Green	Green	Red	Yellow	Green	Green	Yellow	Green	Yellow
Steiermark	Yellow	Red	Green	Yellow	Green	Yellow	Green	Yellow	Green
Tirol	Green	Red	Green	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow
Oberösterreich	Yellow	Yellow	Yellow	Red	Green	Red	Yellow	Yellow	Yellow
Niederösterreich	Yellow	Yellow	Yellow	Green	Yellow	Green	Yellow	Red	Red
Vorarlberg	Green	Red	Green	Red	Green	Red	Red	Yellow	Red
Salzburg	Yellow	Yellow	Red	Green	Yellow	Red	Yellow	Yellow	Red
Kärnten	Red	Yellow	Yellow	Green	Red	Yellow	Red	Red	Yellow
Burgenland	Red	Yellow	Green	Yellow	Red	Yellow	Red	Red	Red

Quelle: ING Berechnungen

Die Betrachtung des Innovationsindex im Detail zeigt jedoch auch, dass kein Bundesland in allen Bereichen führend ist. Zwar holt sich Wien insgesamt die meisten Punkte, dennoch gibt es in jedem österreichischen Bundesland einen Bereich, in dem das jeweilige Bundesland hervorragend ist. So können Oberösterreich und Vorarlberg mit Patentanmeldungen punkten. Nirgendwo sonst werden so viele Patente pro 100.000 Einwohner angemeldet und erteilt wie hier. Kärnten holt sich in puncto Flexibilität den Spitzenplatz, während die Steiermark mit der höchsten Internetdichte ins Rennen geht.

Insgesamt ergänzen sich die jeweiligen Bundesländer daher gut untereinander und geben eine relativ homogene Gruppe ab.

Bei der Übertragung des Innovationsindex auf das europäische Niveau liegt Österreich auf dem 5. Platz. Irland holt sich den ersten Platz im ING Innovationsindex mit einer starken Gründerszene, gut ausgebildeten Leuten und dem höchsten Beschäftigungsanteil im Hochtechnologiebereich.

Österreichs gute Wertung wird vor allem von den Investitionen in Forschung & Entwicklung getrieben. Im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt investiert Österreich von den Eurozonenländern am meisten in diesen Bereich. Aber auch bei Patentanmeldungen und beim Jugendpotential schneidet Österreich gut ab.

Abb. 4 Der europäische ING Innovationsindex 2018 im Detail (Farbskala, grün = höchste Punktzahl, rot = niedrigste Punktzahl)

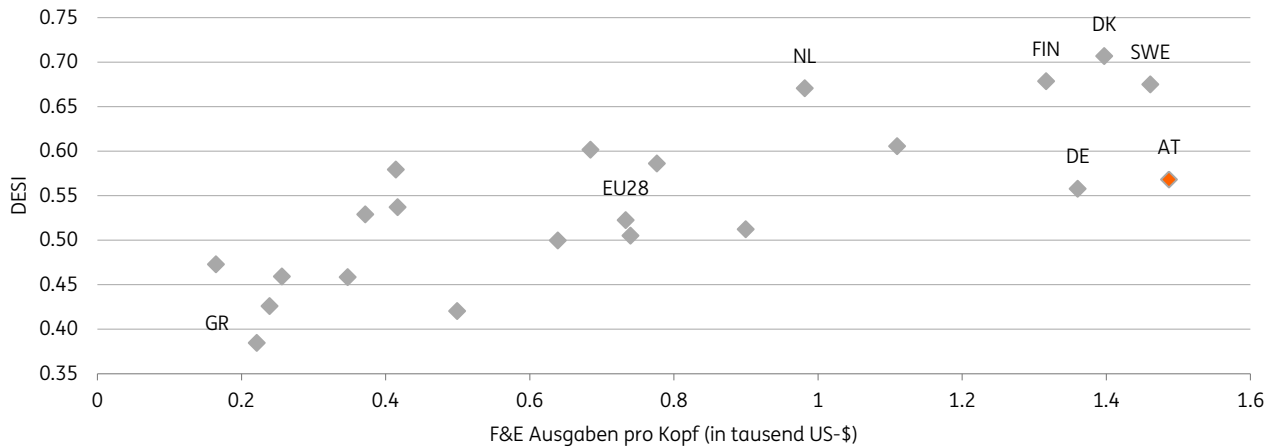
Land	Jugendpotential	Kompetenz	Betriebsdynamik	Flexibilität	Patente	High-Tech-Beschäftigung	Internetanschlüsse	Startup	F&E
Irland	Green	Green	Green	Yellow	Green	Green	Yellow	Green	Yellow
Finnland	Red	Green	Red	Yellow	Green	Yellow	Green	Green	Yellow
Luxemburg	Green	Yellow	Red	Red	Green	Yellow	Green	Green	Yellow
Niederlande	Yellow	Yellow	Green	Yellow	Green	Yellow	Green	Yellow	Green
Österreich	Yellow	Yellow	Red	Yellow	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Green
Belgien	Yellow	Green	Yellow	Yellow	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Green
Estland	Red	Yellow	Yellow	Red	Green	Yellow	Yellow	Green	Green
Deutschland	Red	Yellow	Yellow	Red	Green	Yellow	Green	Yellow	Green
Frankreich	Yellow	Green	Yellow	Yellow	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Green
Slowenien	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Green
Malta	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Red	Yellow	Yellow	Yellow	Red
Spanien	Yellow	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow
Zypern	Yellow	Green	Yellow	Yellow	Red	Yellow	Yellow	Yellow	Red
Lettland	Red	Yellow	Green	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Red
Slowakei	Yellow	Red	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow
Italien	Red	Red	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow
Litauen	Red	Green	Green	Yellow	Red	Red	Yellow	Yellow	Yellow
Griechenland	Yellow	Yellow	Red	Green	Red	Red	Red	Red	Yellow
Portugal	Yellow	Red	Green	Yellow	Red	Yellow	Yellow	Yellow	Yellow

Quelle: ING Berechnungen

Doch die Investitionsfreude Österreichs reicht nicht für die Spitze. Zwar investiert Österreich viel, diese Investitionen zahlen sich jedoch nur bedingt aus. Tatsächlich belaufen sich die österreichischen F&E Ausgaben pro Kopf auf den Höchstwert innerhalb der Eurozone. Doch setzt man diese Ausgaben ins Verhältnis zum Indikator für digitale Wirtschaft

und Gesellschaft (DESI), so findet sich das Land nur noch im oberen Mittelfeld wieder. Der Index für digitale Wirtschaft und Gesellschaft (DESI) der Europäischen Kommission misst den Ausbau der Breitbandinfrastruktur und ihrer Qualität, die Ausstattung mit IKT-Fähigkeiten, die Vielfalt der Aktivitäten, die von Bürgern online durchgeführt werden, die Digitalisierung von Unternehmen und insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), sowie die Digitalisierung öffentlicher Dienste. Gemessen an dem, was Österreich investiert, sollte eine Platzierung an der Spitze möglich sein. Es ist also durchaus noch Luft nach oben vorhanden.

Abb. 5 Indikator für digitale Wirtschaft und Gesellschaft (DESI) und F&E Ausgaben



Quelle: OECD Economic Survey 2017

Österreich ist auf einem guten Weg, muss aber noch weitere Anstrengungen unternehmen. Die österreichische Wirtschaft befindet sich derzeit im zweiten Jahr einer Boomphase, in der das Wachstum von allen Komponenten getragen wird. Diese komfortable Situation sollte genutzt werden, um die Innovationskraft des Standorts Österreich weiter zu stärken. Denn je weiter sich die Abkühlung des weltweiten Wirtschaftsaufschwungs fortsetzt, desto eher schließt sich auch das Fenster für Reformen. Innovationskraft, Flexibilität und Dynamik sind in einer immer schneller werdenden und immer stärker vernetzten Welt essentielle Faktoren, die über die Wirtschaftskraft eines Landes in den kommenden Jahren entscheiden werden. Und noch ist Zeit, die Grundlagen für eben diese zukünftige Wirtschaftskraft zu schaffen.

Methode ING Innovationsindex:

- Jugend-Potential: Anteil der 15-50 Jährigen gegenüber 50-65. Jüngere Mitarbeiter sorgen in der Regel für neues Wissen und einen neuen Ansatz innerhalb eines Unternehmens
- Kompetenzen: Anteil der Beschäftigten mit einem tertiären Bildungsabschluss gegenüber allen Beschäftigten. Höher ausgebildete Personen sind potenzielle Innovatoren
- Unternehmensdynamik: Verhältnis von Unternehmensgründungen an Unternehmensinsolvenzen. ING Innovationsindex Eurozone: Nettoveränderung der Unternehmenspopulation in %. Daten für Irland, Zypern und Malta von 2015, sonst 2016
- Flexibilität: Anteil der Selbstständigen an Erwerbstätigen. Eine höhere Selbstständigkeit führt zu mehr Flexibilität in der Wirtschaft und kann den Wissenstransfer zwischen Unternehmen erhöhen
- Innovative Investitionen: Patentanmeldungen (national) pro 100.000 Einwohner beim Österreichischen Patentamt. Patentanmeldungen beziehen sich nicht nur auf die Fähigkeit, sich anzupassen, sondern vor allem darauf, inwiefern neue Anpassungen vorgenommen werden sollen. ING Innovationsindex Eurozone: Patentanmeldungen beim EPO pro eine Million Einwohner
- Hochtechnologie: Beschäftigte im Hochtechnologiesektor und wissensintensivem Bereich
- Internetanschlüsse: Haushalte mit Internetanschluss in % aller Haushalte
- Start-up: Hauptsitz der Start-ups nach Bundesland pro 1.000 Einwohner, definiert als Start-ups und innovative Unternehmen mit unter 1.000 Beschäftigten
- Ausgaben für Forschung & Entwicklung in % des BIP, Jahr 2016 für ING-Innovationsindex, Jahr 2015 für österreichischen Innovationsindex

Die Wirkungsrichtung aller Indikatoren ist so festgelegt, dass ein höherer Wert eine höhere Punktzahl bedingt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, werden die Indikatoren standardisiert. Dann werden die einzelnen Indikatoren anhand eines Punktesystems zwischen 0 und 50 eingeordnet. 0 Punkte ergeben sich aus dem Mittelwert aller Länder minus drei Standardabweichungen und 50 Punkte aus dem Mittelwert aller Länder plus drei Standardabweichungen. Zwischen dem Hoch- und Tiefpunkt wird linear interpoliert. Die Punkte werden dann in den einzelnen Kategorien pro Land addiert und absteigend nach der erreichten Punktzahl gerankt. Der Index ist gewichtet: 10% für Jugendpotential, Kompetenz und Patentanmeldungen, 5% für Betriebsdynamik und Flexibilität, 15% für Beschäftigung im Hochtechnologie-Sektor, Internetanschlüsse, Startups und F&E-Investitionen.

Quellen: Eurostat, Thomson Reuters, Statistik Austria, Österreichisches Patentamt, KSV1870, WKO, Crunchbase

Disclaimer

Diese Veröffentlichung wurde von der volkswirtschaftlichen Abteilung der ING-DiBa („ING“) zu reinen Informationszwecken erstellt, ohne Berücksichtigung von Anlagezielen, finanzieller Situation oder Mitteln einzelner Nutzer/Leser. Die Informationen in dieser Veröffentlichung stellen weder eine Anlageempfehlung noch eine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung oder ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments dar. Mit angemessener Sorgfalt wurde darauf geachtet, dass die Angaben in dieser Veröffentlichung nicht unzutreffend oder irreführend sind; ING gewährleistet nicht ihre Genauigkeit oder Vollständigkeit. ING haftet nicht für Schäden, die direkt, indirekt oder mittelbar aus der Nutzung dieser Veröffentlichung entstehen. Wenn nicht anders angegeben, sind alle Ansichten, Voraussagen oder Einschätzungen allein die des Autors oder der Autoren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich ohne Ankündigung ändern.

Die Verbreitung dieser Veröffentlichung kann durch Gesetz oder Verordnung in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt werden. Wer in den Besitz dieser Veröffentlichung gelangt, sollte sich über derartige Einschränkungen informieren und diese beachten.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung und der zugrunde liegende Datenbestand sind urheberrechtlich geschützt. Wiedergabe, Vertrieb oder Veröffentlichung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der ING gestattet. Alle Rechte sind vorbehalten. Die ING-DiBa wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Die ING-DiBa hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Registernummer HRB 7727.